

Eine grundlegende Frage: soll das Leben den Inhalt des Theaters bilden oder aber das Theater selbst, so wie den Inhalt der Musik die Musik bildet? Die Suche nach dem Inhalt des Theaters füllt die Assoziationsspiele vieler Stücke Schaeffers aus. Der Titelheld des Schauspielers (Powszechny-Theater, Regie: Bohdan Cybulski) trägt auf seinen Schultern die ganze theatralische Maschine und er versucht, ihren Inhalt zu fassen. Jener Atlant, auf dem das Gewicht der oberen Rampe ruht, ist aber nicht imstande, das Wesen des Theaters zu ergründen, zu seinem Inneren vorzudringen, obwohl die Muskeln, die dieses Theater halten, eben ihm gehören und obwohl er es ist, der vor dem Zuschauer steht und für die Ideen des Autors, Regisseurs, Schneiders oder Gepäckträgers die Verantwortung trägt...

Druckfehlerteufel verwirren die Autoren, Korrektoren und Interpreten derart, daß sie Buchstaben verwechseln, Bedeutungen übertragen, Metapher bilden. Die Hegelsche Erkenntnistheorie stößt auf die katholische Bekenntnistheorie. Die Gedichte der Romantiker und Neoromantiker kämpfen gegeneinander, um dann gemeinsam gegen Gombrowicz's Verse aufzutreten. Die grausame Lady Mackbeth ist mit Blut aus einem Eimer befleckt. So wie Witkacy's Schuster werden auch hier vom Müllkutscher und Schneider fragmentarisch-philosophische Debatten geführt. Sie dürfen es tun, sie sind keine schöpferische Naturen. Sie überbieten einander im Zitieren der Aussagen von Leibniz, Spengler, Heidegger, streiten über Hartmanns Ontologie. Was macht in dieser Zeit der Schauspieler? Er gibt sich völlig alltäglichen Dingen hin: Pinkeln und Reden. Einmal als Mage, einmal als Komödiant, wiederum einmal erscheint er in Kurz hose und hetzt nach dem Wesen, nach dem Inhalt. Die Bühne und ihr Inhalt sind auch etwas durchaus Konkretes und Materielles. Der Regisseur (im Theaterstück) sucht auf eigene Faust, er vermag es, die Massen hinzureißen und zu begeistern. Dann wird es wieder realistischer: es erscheint ein Müllkutscher, der einen natürlichen Duft der Mülltonnen um sich verbreitet, um das Theater zu erfrischen und zu lüften.

Auf der schwarzen Bühne mit schwarzen Vorhängen zieht vor dem Zuschauer eine Reihe von bunten Gestalten und Situationen, stilistischen Figuren und Posen vorbei. Wie in der commedia dell'arte spielt nur der Schauspieler, der aus einem bestimmten Vorhang hervortritt, die Requisite, die Farben und die Kostüme (ein sehr gutes Bühnenbild von Grzegorz Malecki). Die Musik (B. Cybulski) ver-

leiht der Umgebung immer wieder eine neue Frabe und läßt immer neue rhythmische Landschaften entstehen.

Die Aufführung als Ganzes ist ein unvergeßliches Spiel, das Sinn und Unsinn zeigt und an das heranführt, was wahrhaftig theatralisch ist. Wenn man nach dem Schlußbeifall nach der Vorstellung urteilen sollte, glaube ich nicht, daß sich die Schaeffer - Cybulski - AG über einen Mangel an Zuschauer im Powszechny-Theater beklagen wird. Als eine vorsorgliche Person reserviere ich schon jetzt eine Karte für den Schauspieler.

D. Smierzalska  
Express ilustrowany  
Lodz, 6.03.1991